

Eingabe zur Pleiße an den Ministerrat der DDR

Die Arbeitsgruppe Umweltschutz (AGU) veröffentlichte in ihrem Informationsblatt "Streiflichter" Eingaben zu einzelnen Umweltproblemen. Unter anderem forderten Umweltgruppen von den staatlichen Stellen Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität der Pleiße.

Im SED-Staat war die Umweltpolitik der "Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik" untergeordnet. Umweltdaten unterlagen seit einem Beschluss des Ministerrates vom 16. November 1982 der Geheimhaltung. Schon seit den 70er Jahren wurde über Umweltverschmutzungen und deren gesundheitliche Folgen nicht mehr berichtet. Das Thema erfuhr dennoch in den 80er Jahren zunehmende Beachtung einer kritischen Öffentlichkeit, die im Gegensatz zur Partei- und Staatsführung nicht länger bereit war, die schwerwiegenden Folgen des ökologischen Raubbaus in der DDR stillschweigend hinzunehmen.

Mit ihren Forderungen nach kritischer Diskussion von Umweltrisiken entwickelte sich die oppositionelle Bewegung in der DDR vorwiegend in den stark industrialisierten Regionen der DDR zu einem Ärgernis für die SED-Spitze. Denn die Umweltgruppen prangerten die ökologische Untätigkeit und Verantwortungslosigkeit der Partei- und Staatsführung sowie der Wirtschaftsbetriebe an. Davon zeugt das Beispiel einer Umweltgruppe aus Leipzig.

Der Fluss Pleiße galt ursprünglich als Lebensader der Stadt Leipzig. Er wurde "verrohrt, verschüttet, abgedeckt und unterirdisch abgeleitet", weil er biologisch tot war und eine enorme Geruchsbelästigung darstellte. Im Volksmund als "Rio Phenole" bezeichnet, stand er beispielhaft für die Umweltsituation der Stadt und der geschundenen Region rings um Leipzig. Vor diesem Hintergrund gründeten Kirchenkreise bereits 1981 die AGU als eine der ersten Ökologiegruppen in der DDR, die mit den "Streiflichtern" auch ein Informationsblatt im Selbstverlag "Samisdat" herausgab. Über Auflagenhöhe, Adressatinnen und Adressaten war die Stasi ebenso informiert, wie über Kontakte der Gruppe in die Bundesrepublik und Aktivitäten dortiger Akteurinnen und Akteure.

Befasste sich die AGU anfangs noch mit Einzelproblemen des Umweltschutzes, brachte sie ab 1988 weitere gesellschaftliche Aspekte, wie Demokratiedefizite, zur Sprache, die das System grundlegend hinterfragten. Mit diesem Themenwechsel versuchte sie, die Öffentlichkeit zu mobilisieren. Ab 1988 untermauerten sie ihre Forderungen durch die Veröffentlichung von Eingaben und den darauf folgenden Reaktionen. Empfänger waren zum Beispiel das Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft oder der Ministerrat der DDR. Mit der vorliegenden Eingabe forderte der Arbeitskreis Weltumwelttag von der Regierung weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität der Pleiße.

Signatur: BArch, MfS, HA XX/AKG, Nr. 5472, Bl. 34-35

Metadaten

Datum: 4.6.1989

Rechte: BStU

Eingabe zur Pleiße an den Ministerrat der DDR

9. Pleiße-Eingabe

9. WIE GEHT ES WEITER, HERR MINISTER? - PLEIßE-EINGABE

BStU
000034

Arbeitskreis Weltumwelttag
des Synodalaußschusses der Basisgruppe Leipzig
i.V.A. Botz
Brandstr. 34
Leipzig
7030

An den
Ministerrat der DDR
Marx-Engels-Platz
Berlin
1020

Leipzig, den 4.6.1989

Eingabe

Antrag zur konsequenten Weiterführung der Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität der Pleiße

Das erschreckend hohe Ausmaß der Umweltverschmutzung im Raum Halle-Leipzig erfüllt uns als Christen und/oder engagierte Bürger dieses Landes mit großer Angst um alles Lebende. Als Erben und Teilhaber an der über Millionen Jahre währenden Geschichte der Natur und des Menschen haben wir nicht das Recht, uns und den kommenden Generationen auf diese Weise selbst die Lebensgrundlage zu zerstören. Unser Engagement für die Bewahrung der Schöpfung bedingt daher nicht nur ein hohes Maß an persönlicher Verantwortung für die Natur und die Gestaltung des eigenen Lebens nach ökologischen Gesichtspunkten, sondern auch die Pflicht, auf regionale und globale Umweltprobleme hinzuweisen und auf deren Lösung zu drängen.

Eines der Hauptanliegen der Veranstaltung "Christen zum Weltumwelttag 1989" ist der weiterhin ökologisch katastrophale Zustand der Pleiße. Über Jahrtausende hinweg wurde der Fluß durch die Menschen genutzt, ohne ihn zu zerstören. Selbst zu Zeiten der intensivsten Bewirtschaftung als Fließgraben und Energiequelle der Wassermühlen konnte durch Verordnungen der Stadt Leipzig eine hohe Wasserqualität aufrechterhalten werden. Nach Angaben Leipziger Bürger besaß die Pleiße noch 1945 Badequalität. Die katastrophale Verschlechterung der Wasserqualität erfolgte wahrscheinlich zu großen Teilen im Zeitalter unseres Staates, der DDR.

Trotz der erheblichen Aufwendungen zur Reinigung des Flusses - 200 Mio. Mark wurden in Böhmen und 100 Mio. Mark in Espenhain dafür investiert - muß festgestellt werden, daß das 1982 festgelegte Ziel, die Verschmutzung bis 1985 bis zu den gesetzlich festgelegten Grenzwerten abzubauen (1) und die Wasserqualität von Güteklaasse IV auf IIbis 1986 zu verbessern (2), nicht erreicht worden ist. Auch viele andere Vorhaben und Verpflichtungen sind bisher nicht eingehalten worden.

1952 wurde bekanntgegeben, daß 1954 die Flussanierungsarbeiten abgeschlossen sein werden. (3). 1968 beschloß der Rat des Bezirkes, bis 1970/71 die Belastung der Pleiße um 65 % zu reduzieren. (4). 1978 wurde veröffentlicht: "In zehn Jahren, vielleicht schon früher, kann die Pleiße ein Anglerparadies sein". (5). Heute, im Jahre 1989, ist die Pleiße noch immer eine flüssige Kloske.

Die Pleiße 1/1989

Seite 37

Eingabe zur Pleiße an den Ministerrat der DDR

10. Epilog: Der erste Schritt ist nur der Anfang

BSU
000035

Wir erachten es in Abetracht dieser Situation für notwendig, Sie dringlichst dazu aufzufordern, in den nächsten Fünfjahrplan der DDR entscheidende Maßnahmen gegen das existentiell bedrohliche Ausmaß der Umweltverschmutzung im Raum Halle-Leipzig einzurichten. Einen Schwerpunkt sollte dabei die vollständige Sanierung der Pleiße bilden.

Eine Aussage wie: "Nach Abschluß dieser Sanierungsmaßnahmen wird die Pleiße im Sauerstoffgehalt und organischer Bedeutung noch stark belastet sein. Eine noch weitergehende Sanierung des zwangsläufig hochbelasteten Gewässers im industriellen Ballungszentrum der Karbochemie ist dann volkswirtschaftlich nicht mehr vertretbar." (6) ist von unserem Standpunkt aus weder humanistisch noch ökologisch vertretbar.

Wir wenden uns an Sie, da immer wieder die Aussage getroffen wird, daß das Projekt zur Pleißenreinigung unter Ihrer direkten Kontrolle steht.

Wir bitten Sie daher, sich mit Tatkräft und Konsequenz für dieses Anliegen einzusetzen.

Arbeitskreis Weltumwelttag Leipzig
—
und Unterzeichner

Quellenverzeichnis:

- (1) Sachsisches Tageblatt (ST) 13.5.1982:
Aus Abwasser kein Trinkwasser
- (2) Rettung für einen kranken Fluß - LVZ 8./9.10.1983
- (3) ST 19.6.1952: Pleiße bald wieder sauber
- (4) LVZ 29.4.1968: Ein Bad für Leipziger Flüsse
- (5) ST 19.6.1978: Wenn Ionen "Hochzeit machen"
- (6) Argumentation - Wasserbeschaffenheit der Pleiße, |
Rat der Stadt Leipzig, Abt. Umweltschutz und Wasserwirtschaft, 3.10.1987

10. EPILOG: DER ERSTE SCHRITT IST NUR DER ANFANG

Unser Heft trägt die Nr. 1, weil wir vorhaben, jährlich zum Weltumwelttag das Pleiße-Thema weiter zu bearbeiten, bis sich ihr Zustand entscheidend verbessert hat. Allein können wir diese Arbeit natürlich nicht bewältigen. Deshalb bitten wir Leser und Sachverständige, uns mit Fakten, Daten, Fotos oder Erlebnisberichten zur Pleiße-problematik unter die Arme zu greifen. Kontaktdresse dafür ist: T. Hollitzer, Funkenburgstr. 19, Leipzig, 7010.

Zuletzt: Papier ist geduldig, und wer meint, daß z.B. seine Befürwortung unserer Eingabe als eigenes Handeln ausreicht, der macht sich's zu einfach. Mit Forderungen an andere ist noch nicht viel getan. Ebenso wichtig sind die Forderungen an sich selbst. So kann am Anfang eines konsequent umweltbewußten Lebens z.B. der vernünftige Umgang mit Haushaltchemikalien, die Teilnahme an einer Pleiße-Entrümpfungsektion oder eine Eingabe wegen beobachteter Scheidstoffeinleitungen von Betrieben stehen. Nur: DU mußt es tun! Möglichkeiten zum Handeln gibt es viele. Informationen, Literatur und die Umwelt-Arbeitsgruppen Leipzigs sind jeweils montags von 13-19 Uhr über die AG Umweltschutz beim Jugendpfarramt, 7010 Leipzig, Burgstr. 1-5, FF 1355, zu erreichen. Weitere aktive kirchliche Öko-Gruppen finden sich in Altenburg, Rötha, Zwickau, Karl-Marx-Stadt u.v.a. Orten. Auch die Gesellschaft für Natur und Umwelt freut sich über neue Mitsreiter.

Ein erster Schritt ist getan, und wir hoffen auf erfolgreiche weitere.
Euer AKW (Arbeitskreis Weltumwelttag) -
die Gruppe mit Ausstrahlung